

## Zur neuesten Chronik des Ordens

### A. Ausland:

Die „Studien und Mitteilungen“ beginnen wiederum ihre Chronikberichte. Vorerst können wegen Platzmangel und Druckkosten erst Berichte aus dem Ausland folgen. Über die Geschehnisse der Beuroner Kongregation vgl. „Benediktinische Monatschrift“ 22 und 23 (1946 und 1947), für die schicksalsreichen von St. Ottilien siehe den gesondert erschienenen Bericht dieser Kongregation. Die nächsten Nummern sollen ausführlicher über die bayerische Kongregation berichten.

### SCHWEIZ

**Maria Einsiedeln (1933—1948).** Der Zeitraum, über den Chronist berichten soll, steht zwischen zwei denkwürdigen Feiern. Im Jahre 1934 war es dem Stifte vergönnt, sein tausendjähriges Bestehen zu feiern und 1948 jährte sich zum tausendsten Male das Fest der *Einweihung* des Marienheiligtums, von dem die Brevierlesungen so schön sagen: *quod est toto mundo venerabile*. Den Höhepunkt der Festlichkeiten von 1934 bildete die Krönung des Gnadenbildes durch den Kardinallegaten Erzbischof Ildelfons Schuster von Mailand, am Feste Mariä Himmelfahrt. Zu den übrigen Festlichkeiten erschienen neben den Kardinälen Verdier von Paris, Binet von Besancon und Roy von Mecheln, eine große Zahl von Bischöfen und Äbten wie auch hervorragenden Laien. Vor allem nahm das Schweizervolk freudigen Anteil. Die Feier von 1948 wurde durch die Bischöfe von Chur und St. Gallen am 2. Mai, dem Kirchweihfest, eröffnet. Auf das Einsiedlerfest im Juli erschien Abt-Bischof Rea von Monte Cassino, während auf die Engelweihfeierlichkeiten der Kardinal von Mailand sein Kommen zugesagt hat. Am 5. Juli 1948 feierte die Stiftsschule ihr hundertjähriges Jubiläum, indem 1848 die alte Klosterschule zu einem achtklassigen Gymnasium mit Lyzeum ausgebaut wurde. Neben zahlreichen alten Schülern nahmen der Bundespräsident Celio und Bundesrat Etter, beide ehemalige Zöglinge, an der Feier teil.

Das Jahr 1947 brachte einen Wechsel in der Abtei. Am 29. März d. J. starb Abt *Ignatius Staub*, der seit 1923 dem Kloster vorstand. Unter ihm kamen die allerdings bereits unter seinem Vorgänger, dem unvergeßlichen Abt Thomas Bossart, beschlossenen Unternehmen zur Ausführung: die Übernahme des Collegio Papio in Ascona (Kt. Tessin) und die Eröffnung einer landwirtschaftlichen Schule auf der Stiftsbesitzung in Pfäffikon (Kt. Schwyz). Die Renovation der Klosterfront, die allerdings noch Jahre in Anspruch nehmen wird, wurde ebenfalls unter seiner Regierung begonnen. Für die Ausbildung von Lehrkräften an den verschiedenen Klosterschulen tat der Abt sehr viel, der bei allen, die ihn kannten, das Andenken eines gütigen Menschen hinterließ.

Aus der am 15. April 1947 stattfindenden Neuwahl ging Dr. P. *Benno Gut* hervor, der jahrelang als Exegeseprofessor am Kollegium St. Anselmo gelehrt hatte und zuletzt als Präfekt der Klosterschule tätig war. Auch im Dekanat war 1941 ein Wechsel erfolgt, indem der langjährige Dekan

P. Konrad Lienert zufolge seines Alters um Entlassung bat. Für ihn trat P. Eugen Pfiffner ein, der allerdings schon an Ostern 1948 P. *Pirmin Vetter* Platz machte.

Zu den wichtigsten Ereignissen, die sich in unserm Kloster abspielten, gehört die Aussendung von 14 Mitbrüdern nach *Argentinien*, um eine Klostergründung vorzunehmen. Schon 1940 waren zwei Patres dorthin gegangen, um nach einem günstigen Platz Ausschau zu halten. Erst die durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius angebotene Schenkung eines größeren Landkomplexes von Seite einer Dame machte aber Ende 1947 das Unternehmen reif zur Ausführung. Am hl. Osterfeste 1948 erfolgte durch Abt Benno die feierliche Aussendung von sechs Patres und sechs Brüdern unter Führung des bisherigen Dekans, P. Eugen Pfiffner; am Feste Christi Himmelfahrt konnten diese in *Los Toldos* (Prov. Buenos Aires) das feierliche Chorgebet eröffnen, das, so Gott will, von nun an ununterbrochen in der unermeßlichen Pampasebene erklingen wird.

In diesem Zeitraum sind nicht weniger als 41 Mitbrüder vom Tode abberufen worden, davon 30 Patres. Es ist selbstverständlich unmöglich hier alle namentlich aufzuführen. Neben Abt Ignaz beklagen wir vor allem den Hingang Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs *Raymund Netzhammer*, der am 18. September 1945 auf der Rheininsel *Werd*, bei Stein a. Rh., wo er seit fast 20 Jahren lebte, im Alter von 84 Jahren verschied. Von 1905—1924 war er Erzbischof von Bukarest und hatte sich um die Leitung dieser großen Diözese hervorragende Verdienste erworben. Die Zeitereignisse bedingten seinen Rücktritt, doch befaßte sich der hohe Verstorbene seither fast ununterbrochen mit historischen Studien, so daß seine Tage gut ausgefüllt waren. Als Historiker war auch P. *Fridolin Segmüller* († 25. Sept. 1933) hervorgetreten. P. *Beat Reiser* († 3. Sept. 1940) war als langjähriger Professor an St. Anselmo vielen Mitbrüdern bekannt. Im Kloster selber wirkte jahrzehntlang als Theologieprofessor und eine Zeitlang auch als Subprior P. *Meinrad Benz* († 26. Aug. 1943), während sein badischer Landsmann P. *Fintan Kindler* († 8. Februar 1942) lange Jahre Stiftsbibliothekar war. Mit P. *Konrad Lienert* ging am 1. Juni 1947 der langjährige Dekan zur ewigen Ruhe ein. Ihm folgte am 13. November 1947 P. *Sigismund de Courten*, der während des ersten Weltkrieges sich um die Seelsorge der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen im Auftrage des schweizerischen Bundesrates und des päpstlichen Stuhles bemüht hatte und der nachher Subprior des Stiftes gewesen war. In der Klostergruft fand auch der hochangesehene Gelehrte unseres Ordens P. *Germain Morin*, der am 12. Februar 1946 in Locarno starb, seinem Wunsche gemäß die letzte Ruhestätte.

*Einsiedeln*

*Rudolf Henggeler*\*

**Disentis** (Kt. Graubünden). Während der letzten 15 Jahre war es der Abtei vergönnt, recht gedeihlich sich zu entwickeln. Das zeigt schon das deutliche Wachstum des Konvents. 1934 zählte er 47 Mitglieder (27 Patres, 4 Fratres, 16 Brüder), 1948 bereits 68 Mönche (39 Patres, 5 Fratres, 24 Brüder). Dieser Entfaltung entsprechend konnte das Kloster an größere Aufgaben herangehen, um so mehr als es nur zwei Außenposten zu besetzen hat. 1934/35 vergrößerte man das Gymnasium und wies den älteren Studenten ein eigenes Haus, das sog. Lyzeum an. Bereits 1936 erhielt die Klosterschule die kantonale und zwei Jahre darauf die provisorische eidgenössische Matura. Nach einer Bewährungsfrist anerkannte 1944 der hohe Bundesrat die Disentiser Matura als definitive eidgenössisch anerkannte Einrichtung an. Um nicht einseitig auf das humanistische Gymnasium sich stützen zu müssen und dem Zuge der Zeit entgegenzukommen, ist die bisherige zweiklassige Realschule an Ostern 1944 zu einer dreijährigen ausgebaut worden. Das Kloster umfaßt somit drei Realschulklassen, dann ein siebenjähriges Gymnasium, dazu eine theologische Haus-

theologie von vier (mit philosophischem Repetitionskurs fünf) Jahren. Während früher jeweils ein Laienlehrer für die Realschule, dann ein Pater aus Engelberg für das Gymnasium oder die Theologie benötigt wurden, leistet das Kloster nun die gesamte Arbeit mit eigenen Kräften. Damit ist ein gewisser Abschluß der Entwicklung erreicht.

Eine unerwartete Schenkung machte es auch möglich, den barocken Klosterbau, wie er vor 250 Jahren von Bruder Kaspar Mosbrugger geplant war, fertig auszubauen. Zwei neue Trakte schließen nun das große oblonge Klosterrechteck im Westen ab. An Ostern 1940 konnten die Studenten die meisten Räumlichkeiten beziehen und damit im Klosterflügel dem Konvente mehr Platz verschaffen. Sehr erwünscht war im Neubau der große Theatersaal, ein stilvolles Werk von Architekt Sulser in Chur, der nun auch die Vorführung größerer Dramen von Shakespeare, Schiller und Grillparzer ermöglicht. Neben dem Neubau müssen noch verschiedene Arbeiten genannt werden: die Schaffung einer Abtskapelle, wozu die Gemeinde Disentis ein prächtiges spätgotisches Altärchen von zirka 1520 schenkte, ferner die Ausschmückung der barocken Immakulatakapelle (Totenkapelle), dann der Ausbau des Klosters (Zentralheizung mit Holz, Konventsaal usw.).

Auf die Änderungen im Klosterpersonal einzeln einzugehen, erübrigt sich, da bald das Disentiser Profießbuch darüber ausführlicher berichtet. Immerhin möchte der Chronist den 2. Januar 1935 nicht vergessen, da damals P. *Maurus Carnot*, ein Geistesmann und Literat, der weit über die Grenzen der Schweizerheimat hinaus wirkte, uns für immer verließ. Ein ansprechendes Lebensbild dieses unermüdlichen Missionars und Rätoromanen zeichnete P. Odilo Zurkinden (Verlag Maggi, Ilanz, 227 Seiten). Um zu den freudigen Ereignissen der neueren Klosterchronik zurückzukehren, möchten wir hier das 1945 von der Universität Freiburg im Üchtland an P. Notker Curti verliehene Ehrendoktorat nicht übergehen. Die Ehrung wollte vor allem den Schöpfer unseres Klostermuseums (romantische und gotische Statuen, Textilien, Volkskunde usw.) und den eifrigen Volkskundler und Kenner der Kunstgeschichten ins Licht setzen. Freudentage für die gesamte Klosterfamilie bedeutete das 50jährige Profießjubiläum des Abtes Dr. *Beda Hophan* am 11. November 1945 und das fünfzigjährige Priesterjubiläum am 17. Mai 1948, Erinnerungstage, die weitere Kreise unseres Landes mit großer Anteilnahme verfolgten. Möge dem Kloster des hl. Sigisbert der reiche Segen des Himmels auch weiterhin nicht fehlen

*Disentis*

*Iso Müller*

## ENGLAND

**Buckfast Abbey** from 1933—1946. The Climax of the Restoration of the ancient Abbey of Buckfast, which was begun when a colony of French Benedictines acquired possession of the site in 1882, was reached on the 24th August 1932, the day of the Consecration of the Abbey church by his Eminence the late Cardinal Bourne-acting as Papal Legate. A noble monument had been re-erected by the monks themselves, under the guidance of a distinguished London architect (the late F. A. Walters), on the very foundations of the 12th century Cistercian church. This tremendous achievement had taken more than 25 years of uninterrupted labour, and had been made possible through the generous contributions of many friends and well-wishers. The Community had no funds to pay for the material requirements of such a structure. Yet in 1932, not only was the building substantially completed, but it was free of debt and thus fulfilled the canonical condition for its solemn Consecration. The only part that was not quite finished was the central tower, which the architect had

designed on a very ambitious scale, and was to be a good deal higher than the mediaeval tower had ever been.

The Brothers were still comparatively young and their eagerness was in no way impaired by their prolonged exertions. After a period of respite, during which the material preparations were not neglected, the raising of the tower was seriously taken in hand in September 1935, under the supervision of Mr Edward Walters, the son and successor of the former architect. Brother Peter was again in charge, and the same three or four Brothers (one of them a priest) who had worked with him for a quarter of a century, took up their posts on the lofty scaffolding they had themselves erected. In the meantime various improvements had been made in the furnishing of the church itself. The 'Golden Altar', which had been expected at the time of the Consecration but had not been completed in time, was set up in its place in the sanctuary in 1933. A magnificent *Corona* chandelier, a replica of the one at Aix-la-Chapelle since Barbarossa's time, was presented to the Abbey and hoisted aloft under the lantern-tower. A bronze Font was also provided for the church — since the Abbey church serves likewise as Parish church — all these masterpieces of the goldsmith's art being executed by the celebrated firm of Herr Witte at Aix-la-Chapelle, and presented by devoted friends of the Abbey.

The fine peal of 14 bells which Sir Robert Harvey had given us in 1910 was recast and a new Bourdon (1.500 kil.) was added to it, through the munificence of another friend, Miss Hilda de Trafford.

The Community, too, was growing in numbers, and we may say that the years between 1929 and 1939 represented the most prosperous decade of the new Abbey of Buckfast. This period was darkened when, on 21st December 1938, the great inspirer of this dynamic restoration, Abbot Anscar Vonier, was suddenly called to his reward. By a singular coincidence the last bits of the tower-scaffoldings had only been taken down at the beginning of that same month, so that the Abbot had the consolation of seeing his life's work completed before he sang his „Nunc dimittis“. His death at the comparatively early age of 63 was a great blow to the Community of Buckfast, as well as to the Catholic Church in England, which was indebted to him, not only for his building this great monument, but for a vast and illuminating series of books on religious and deep theological subjects, which alone will secure for him an abiding place in the annals of Catholicism all the world over. Most of his books have been translated into many languages, and their popularity is growing every year.

In January 1939 a new Abbot was elected in the person of Dom *Bruno Fehrenbacher*, a monk of the Buckfast Community who was at the time teaching theology in the Syrian Seminary of Charfeh. Dom Bruno had obtained his Doctorate of philosophy many years before at the Benedictine University College of Sant'Anselmo, Rome, and promised to be a worthy successor to Abbot Vonier. Alas! after a few months of peaceful rule over the Abbey the new Abbot found himself faced with the terrible outbreak of a second World War. Heaven only knew what was in store for us all, but we were no worse off than hundreds and thousands of other communities. Some of the young priests of the Abbey volunteered as Chaplains to the British Forces. There was at least this consolation at Buckfast, that the British Government did not mobilise members of religious communities, so that we could expect to be able to carry on our normal lives in spite of the general turmoil. We adapted ourselves to this task, grateful for the privilege of exemption from actual military duties. Work on the farm was intensified for food production. Our greatest opportunity for taking a share in the national emergency came when the College of Saint Boniface, of Plymouth, found itself homeless owing to intensive air-raids on that

city. We were able to offer the staff and pupils hospitality at Buckfast, the staff (Christian Brothers) and a number of the pupils being billeted in the Abbey itself, the overflow going to neighbouring houses for lodgings. The school curriculum was carried on within the Abbey premises for four full years. We were also able to contribute our share in other minor directions, as the local population displayed an unvarying friendliness to the Community during the whole period of the conflagration. Once only did we have the visit of an enemy airplane, and the damage done to the neighbourhood was insignificant. Through God's mercy the only bomb that fell in our grounds did not explode, so that we escaped unscathed. *Misericordiae Domini quia non sumus consumpti.*

During the War years (1939—1945) our activities had naturally to be directed mainly to what was immediately demanded by the circumstances of the times: *primum est vivere*. Yet, it is worth recording that, in spite of the dangers to which this Island was exposed and the appalling wastage of the war, the British Government authorised us to lay down a beautiful mosaic floor in the sanctuary of the Abbey church. The funds for this had been in hand for some years, but that the work should have been carried out at such a time is certainly remarkable. The late Cardinal Hinsley, Archbishop of Westminster, happened to be staying at Buckfast in the summer of 1943, when the scheme was brought to his notice. He thought it would be a good idea to have it taken in hand in spite of the war, as it would have an uplifting effect on the people if they saw something constructive being done at the very time that so much wanton destruction was taking place. The Cardinal's support contributed a good deal to the granting of the licence by the Government. All the rough labour was supplied by our Brothers, and only two elderly men of the mosaic firm were employed for the specialised part of the work.

This mosaic pavement was extended, after the cessation of hostilities, to the transept and the choir, and represents the most important addition to the Abbey church since Abbot Vonier's death. The organ, too, has been enlarged and was improved during the period under consideration. It is now a fine four-manual instrument, to which several new stops and combinations are due to be added in the near future. As we are periodically called upon to broadcast for the B.B.C. it seemed desirable to have a worthy instrument for such a purpose, as well as for the solemn functions which are a normal feature of a Benedictine Abbey. In this country, especially, one expects to find a good organ in every notable church, but particularly in Cathedral and Abbey churches, as this gives a tone to the grandeur of the Liturgy.

Before concluding this brief survey a word must be added on the development of the few parishes attached to the Abbey. In 1935 a new church was built & inaugurated at Ashburton, a small ancient town some three miles from Buckfast. In 1936 a temporary chapel was erected at South Brent, 7 miles away, together with an attractive house close by. In 1939 an small but artistic church was built at Buckfastleigh, and dedicated to Saint Benedict. All these buildings found an unforeseen justification during the war years, when hundreds of Catholic refugees from London and other cities flocked together to the safer districts of Devonshire. The growing Catholic resident population had, moreover, demanded these developments on their own account.

*Buckfast*

*I. Stephan*

**Belmont** (Hereford). 1934: October 12th. The Right Rev. Abbot *Aelréd Kindersley*, the first Abbot of Belmont died after a long illness. November 6th. Election of *Dom Romuald Leonard* as abbot.

1939: After the outbreak of war, three of the fathers were taken as chaplains. Very many children were compelled to leave the towns by

reason of aerial warfare, and our school for boys being in the country was quickly filled to overflowing, and much of the monastery enclosure was taken over by the school.

1940: Abbot Leonard was obliged to resign owing to illness. September 3rd. Election of Dom *Aidan Williams* as abbot.

Novices during this period, 10. Deaths: 25. 9. 38. Dom Gerard *Sweeney*. 10. 1. 44. Lay-Brother Antony *Lacey*. 8. 4. 46. Dom. Cuthbert *Formby*.

*Belmont*

*Gr. Buisseret*

**Farnborough** (Hants): St. Michaels Abbey. During the period 1933—46 the community was steadily decreasing in numbers, as French vocations did not come and English subjects did not stay.

Abbot *Cabrol* our first abbot, having resigned in 1924, he continued to live here and pontificate on feast days till his death in 1937 at the age of 81. His funeral was attended by a great concourse of bishops and abbots. He lies buried by the north wall of our church.

Abbot du *Boisrouvray* became abbot with full jurisdiction on the resignation of abbot Cabrol.

In 1945 the 50th anniversary of the coming of the monks to Farnborough was celebrated with pontifical functions.

Abbot du Boisrouvray resigned in 1941 and the abbey came under the abbot of Quarr abbey as administrator for the Solesmes Congregation. In 1947 at the request of the small community, the abbot of Prinknash became administrator and sent a community of about 30 monks to take over from the Solesmes Congregation.

*Farnborough*

*Peter Conway*

**Ealing:** 1948: Der Abt-Präses der Englischen Kongregation und Abt Christoph Butler von Downside erklärten das Priorat der letzteren Abtei, *Ealing*, zum unabhängigen Priorat. Dies ist das erste in London seit der Reformation. \*

**Ampleforth:** Abt Beda *Turner* ist am 24. 11. 47 verstorben. Früher hatte er den Titel eines Kathedralpriors von Durham inne, bevor er 1932 den der alten Abtei Westminster erhielt. \*

1947 wurden an das Chinesische und West-Kulturinstitut, eine Benediktinische Einrichtung, mehr als 4000 Dollar und 500 Bücher von Freunden in Amerika geschenkt. \*

**Downside:** Mai 1948 starb im Alter von 74 Jahren Dom *Richard Connolly* aus der Abtei Downside/England. Er wurde in Australien geboren und war der erste katholische Geistliche, der seit der Reformation einen akademischen Grad an der Universität Cambridge erhielt. Er hatte einen internationalen Ruf als Patristiker und Syriologe.

## BELGIEN

**Maredsous:** Abbaye de Saint Benoît (1933—1946). Les moines de Maredsous, au nombre de 130 religieux environ, dirigent deux écoles, l'une d'humanités latines l'autre de métiers d'art. Ils publient trois revues et s'occupent du soin des âmes tant à l'intérieur du monastère par la prédication de retraites qu'à l'extérieur en aidant le clergé séculier.

Au cours des dernières années quelques évènements importants ont marqué la vie de l'Abbaye. En 1938 le Rme Père Dom Célestin *Golenvaux*, qui préside actuellement aux destinées du monastère, a failli être victime d'un très grave accident d'automobile. Grâce à Dieu, après de longues semaines de soins assidus, il a pu se rétablir de ses fractures internes et reprendre ses fonctions à la tête de la Communauté.

Il se trouva suffisamment rétabli pour présider le 19 août 1938 les 50 ans d'érection de l'église abbatiale qui à cette occasion prit rang parmi les Basiliques Mineures.

Le 10 mai 1940 la Belgique subissait l'invasion des troupes allemandes et, tandis que 34 moines étaient rappelés sous les drapeaux, le Rme Père Abbé et le reste de la Communauté se retiraient de la ligne défensive de la Meuse et se réfugiaient en France.

Les destructions aux bâtiments claustraux furent heureusement peu importantes et le 15 août 1940 la majeure partie des moines pouvait réintégrer l'Abbaye.

Pendant l'occupation les vexations furent fréquentes et se manifestèrent surtout par des visites de la Gestapo, l'emprisonnement de plusieurs Pères et l'enlèvement des cloches. Par ailleurs nous eûmes la consolation de pouvoir hospitaliser de nombreux réfugiés; une trentaine de Pères Jésuites, les moines de l'Abbaye de Clervaux (Grand Duché de Luxembourg) et des civils de Bastogne pendant l'offensive de von Rundstedt. Lors de la retraite des troupes allemandes nous logeâmes à différentes reprises des régiments Anglais et Américains dans les locaux de l'école abbatiale.

A mesure que se précisa l'avance des Alliés, les moines qui avaient été arrêtés revinrent au monastère. Malheureusement plusieurs d'entre eux trouvèrent la mort dans les bagnes allemands. C'est ainsi que nous perdîmes le R. P. Dom *Jules Harmel*, Prieur de l'Abbaye abattu par un SS.

Avec la libération les travaux monastiques reprirent leur cours normal. Un don très généreux de Madame Verdurmen de Saint-Nicolas permit aux moines de construire une nouvelle et magnifique bibliothèque pouvant contenir 300.000 volumes. Le labeur scolaire et littéraire retrouva aussi toute son ampleur. Les écoles rouvrirent leurs portes à un bon nombre d'élèves, tandis que la *Revue Bénédictine* et les ouvrages de science, d'art et de spiritualité reprenaient toute leur actualité. Parmi ceux-ci il faut citer particulièrement le dernier grand ouvrage de Dom Germain *Morin*: *Les Oeuvres Complètes de Saint Césaire d'Arles*; l'*Histoire de l'Ordre de Saint Benoît* par Dom Philibert *Schmitz*; les *Oeuvres de Godescalc d'Orbais* par Dom Cyrille *Lambot*; des extraits de Dom Marmion par Dom Raymond *Thibaut*, enfin de nombreux articles de *Revues*.

**St-André-Lès-Bruges (1933—1946).** Le 15 août 1935, l'église abbatiale est consacrée par Son Eminence le Cardinal de Milan, Ild. Schuster, entouré de Son Excellence le Nonce apostolique Mgr Cl. Micara et de nombreux évêques et abbés. L'autel Notre-Dame est consacré par le Rme Père Abbé-Primat, dom Fidèle de Stotzingen.

Le 10 octobre 1935 le Rme Père Abbé, dom *Théodore Nève*, est élu Président de la Congrégation bénédictine belge. Le Rme Père dom *Théodore Nève* a présidé en cette qualité aux élections abbatiales de dom *Placide de Carvalho*, premier abbé de Singeverga, de dom *Adalbert van Duin*, premier abbé de Mount St Benedict (Trinidad) et de dame *Maura Coornaert*, deuxième abbesse de Maredret.

Le 7 septembre 1937 le Rme Père Abbé fête de 25e anniversaire de sa bénédiction abbatiale. On inaugure à cette occasion la salle capitulaire nouvellement aménagée d'après les plans et les dessins d'un moine de Saint-André, dom Bruno Groenendaal. Les vitraux ont été dessinés par le peintre anglais Frank Brangwijn. Le chemin de croix qui orne la salle est un don du même artiste. Les amis et voisins du monastère offrent au Rme Père une statue monumentale de saint-André, oeuvre du sculpteur O. Rotsaert.

Le 20 décembre 1937 meurt à Bruges notre familier, disons plutôt familiarius totius Ordinis, M. André Weis, l'artiste allemand; natif de

Gutach (Bade) qui avait successivement travaillé à la décoration des églises d'Emmaus (Pragues), de Maredsous et de Saint-André.

Le 29 juin 1939, à la suite de négociations entre Son Excellence Mgr Adam Sapieha, prince-archevêque de Cracovie et dom Théodore Nève, les moines de Saint-André, qui comptent au sein de leur communauté plusieurs moines polonais, relèvent l'antique archiabbaye de *Tyniec*, sur la Vistule. Cette nouvelle fondation avait déjà été précédée d'un essai de colonisation monastique à *Rabka* où les moines de Saint-André avait ouvert un internat.

Quelques mois plus tard nos confrères polonais entraient dans la plus effroyable tourmente. Le P. *Adalbert Golski* périt à Dachau. Nos confrères sont actuellement une vingtaine; tous polonais, seul le prieur claustral, dom Charles van Oost, est belge.

Comme on sait, l'abbaye de Saint-André possède également un prieuré à Sishan (Szechoan, Chine), actuellement transféré à *Chergtu*, et un vicariat apostolique au *Katanga* (Congo belge). Depuis 1933, Saint-André a envoyé 7 moines en Chine et 33 moines de choeur, 3 frères et un oblat régulier au Katanga.

Au début du mois de septembre 1939, à la suite de la campagne de Pologne la Belgique se voyait contrainte de mobiliser ses troupes pour la défense de la frontière est. 39 moines furent appelés sous les drapeaux soit comme brancardiers soit comme aumôniers. Au début de 1940 une partie des bâtiments du monastère furent réquisitionnés pour abriter un hôpital de campagne. L'opportunité de cette mesure ne tarda pas à apparaître: le 10 mai la Belgique était envahie sans déclaration de guerre, nos armées rapidement acculées à la côte; quelques jours avant la capitulation, l'abbaye était bondée de blessés; les médecins militaires y pratiquèrent plus de 750 opérations. 72 soldats belges moururent à Saint-André des suites de leurs blessures, et furent enterrés dans nos bois.

Quelques jours avant la capitulation la grande majorité des drapeaux de l'armée belge furent amenés en grand secret à l'abbaye et maconnés dans un caveau qui existait entre la nouvelle et l'ancienne chapelle abbatiale. Ces étendards restèrent dans cet endroit jusqu'en 1945. Un moment ils furent même sous la protection des Nazis.

Le 25 mars 1942 les moines de Saint-André furent expulsés de leur abbaye par l'Organisation Todt. Ils se réfugièrent aux environs de leur monastère: le noviciat et une partie des profès trouva un refuge au prieuré des Bénédictines de Béthanie (Loppem); les clercs théologiens furent hébergés au château de Loppem par le Baron Jean van Caloen; l'école abbatiale et son personnel s'installa en partie à Izegem (Flandre occidentale), en partie au château de Bellem (Flandre orientale). Le château de Bellem se trouvant à côté d'une ligne de chemin de fer stratégique, ses occupants en furent expulsés à plusieurs reprises. Au moment de la libération la section des „grand“, qui avait été envoyée à Bellem, se trouvait à Tronchiennes, près de Gand, chez les Pères Jésuites.

L'O. T. délaissa l'abbaye durant l'été 1944; le monastère fut alors graduellement réoccupé. Il l'était tout à fait, lorsque, le 8 septembre 1944, les environs de Bruges furent libérés par les troupes canadiennes. Les dragons de Manitoba surgirent sur la route de Tourhout à Bruges durant le chant de la messe conventuelle. Une statue de la vierge, oeuvre du maître O. Rotsaert, fut élevée dans notre cloître, le 10 décembre 1944, en mémoire de cet événement.

Le 21 mars 1947, le Rme Père Abbé baptise les trois nouvelles cloches qui doivent remplacer celles qui nous ont été enlevées durant la guerre.

*Brügge*

*Nicolaus Huyghebaert*

Chevetogne. Das Benediktinerstift Chevetogne in Belgien wurde von Papst Pius XII. beauftragt, Missionäre für den Wiederaufbau der Katholischen Kirche im Osten heranzubilden. Chevetogne befolgt mit Genehmigung des Heiligen Stuhles den slawischen Ritus.

## FRANKREICH

(Congregation de S. Pierre de Solesmes de L'Ordre de Saint Benoit)

Décès Survenus de 1937 à 1947:

Abbaye St Pierre de Solesmes: Rme Père Dom *Paul Delatte*, né le 27 mars 1848, prêtre le 29 juin 1872, profès le 21 mars 1885, Abbé de Solesmes et Supérieur général de la Congrégation de France, le 8 décembre 1890, démissionnaire en 1921, décédé le 20 septembre 1937. 12 autres moines prêtres, dont deux ont été tués à la guerre. 5 Frères convers: 4 profès, et 1 novice; ce dernier a été tué à la guerre.

Abbaye St Martin de Ligugé: 7 moines prêtres, dont un tué à la guerre; 1 moine clerc; 3 Frères convers.

Abbaye Ste Marie Madeleine de Marseille, à Haute-combe: Rme Père Dom *Bernard Laure*, Abbé démissionnaire, remplacé par Dom *Edouard Dupriez* (Juillet 1943); 4 moines prêtres; 1 Frère convers.

Abbaye St Dominique de Silos: Rme Père Dom *Lucien Serano*, Abbé, remplacé par Dom *Isaac Toribios* (1943). 5 moines prêtres; 6 Frères convers.

Abbaye des SS. Maurice et Maur de Clervaux: Rme Père Dom *Edouard du Coetlosquet*, Abbé démissionnaire de St Maur de Glanfeuil. Rme Père Dom *Paul Renaudin*, Abbé démissionnaire. Dom *Jaques Winandy* a été élu abbé en October 1946. 9 moines prêtres, dont un tué à la guerre. 4 Frères convers.

Abbaye St Wandrille de Fontenelle: Rme Père Dom *Jean Louis Pierdait*, Abbé, remplacé par Dom *Gabriel Gontard* en 1942. 4 moines prêtres; 2 moines clercs; 3 Frères convers.

Abbaye St Michel de Farnborough: 3 moines prêtres.

Abbaye St Paul de Wisques: 9 moines prêtres; 1 Frère convers.

Abbaye Ste Anne de Kergonan: 3 moines prêtres; 1 Frère convers.

Abbaye Ste Marie de Paris: 4 moines prêtres; 1 moine clerc; 1 Frère convers.

Abbaye St Paul d'Oosterhout: Rme Père Dom *Jean de Puniet*, Abbé, remplacé par Dom *Maximilien Mähler* 1942. 3 moines prêtres; 1 moine clerc; 1 Frère convers.

Abbaye Notre Dame de Quarr: 4 moines prêtres; 1 Frère convers.

Prieuré conventuel de S. Benoît du Lac: 2 moines prêtres.

Abbaye Ste Cécile de Solesmes: 22 Moniales de chœur; 3 Soeurs converses.

Abbaye Notre Dame de Wisques: Madame *Therese Bernard*, Abbess, remplacée par Madame *Jaqueline de Villepin*. 13 Moniales de chœur; 2 Soeurs converses; 2 Soeurs Tourrières.

Abbaye St Michel de Kergonan: Madame *Lucie Schmitt*, Abbess, Madame *Jeanne Paris* est abbess depuis Août 1947. 8 Moniales de chœur; 2 Soeurs converses.

Abbaye Notre Dame d'Oosterhout: 9 Moniales de chœur; 4 Soeurs converses.

Nombre des Prisonniers de Guerre:

Abbaye St Pierre de Solesmes: 13 — Abbaye St Martin de Ligugé: 3 — Abbaye Ste Madeleine de Haute-combe: 1 — Abbaye des SS. Maurice et Maur de Clervaux: 7 — Abbaye St Paul de Wisques: 6 — Abbaye Ste Marie de Paris: 1 — Abbaye Ste Anne de Kergonan: 3.

Il y a eu dans la Congrégation deux moines déportés en Allemagne et tués par les Nazis: 1 de Ligugé (P. A. Lambert) et 1 d'Oosterhout.

Le monastère de Clervaux a été pris pour les Nazis le 15 Janvier 1941, les moines obligés de partir dans les deux heures, et les bâtiments transformés à l'usage des jeunes nazies. Les moines se réfugièrent en Belgique. Le monastère a été restauré et les moines ont repris possession dans l'été de 1947.

Une partie des monastères de Solesmes, de Wisques, de Ligugé, de St. Wandrille a été occupée par des troupes allemandes pendant une partie plus ou moins longue de la guerre.

St. Wandrille a été bombardé par les Anglo-Américaines dans l'été 1944 et a subi des graves destructions.

St. Anne et St. Michel de Kergonan ont été bombardés par les Allemands en 1944 et ont été aussi gravement endommagés.

Evenements Importants: De 1937 à 1947, la Congrégation de Solesmes a vu l'érection en Prieurés conventuels des monastères de St Benoît de *Buenos-Aires* en Argentine et de St Adelbert d'*Egmond* en Hollande. Le monastère de moniales de Sainte Marie des *Deux Montagnes*, au Canada, a été érigé en Abbaye et agrégé à la Congrégation de Solesmes. L'abbesse Madame *Gertrude Adam*, bénite le 7 Octobre 1946.

Etat Actuel de la Congregation: 11 Abbayes d'hommes; — 3 Prieurés conventuels d'hommes; — 3 Prieurés simples d'hommes et deux autres maisons. — 5 Abbayes de femmes. Moines prêtres: 520. Moines clercs: 95. Frères convers: 184. Moniales de choeur professes perpétuelles: 205. Soeurs professes temporelles: 21. Soeurs converses: 74.

Ligugé (Vienne): Abbaye Saint-Martin (1933—1946). Election du Rme Dom Pierre Basset. Le Révérendissime Dom Léopold Gaugain, Abbé de Ligugé depuis 1906, voyant ses forces décliner, demanda et obtint un rescrit du Saint-Siège autorisant l'élection d'un Abbé Coadjuteur. L'élection eut lieu le 9 novembre 1935, sous la présidence du Rme Dom Germain Cozien, Abbé de Solesmes et Supérieur général de la Congrégation de France: les suffrages des moines de Ligugé se portèrent sur la personne de Dom Pierre Basset, Prieur du monastère. Agé de 42 ans, le nouvel Abbé a fait ses études théologiques à l'Abbaye du Mont-César et à l'Université de Louvain; il a séjourné en Espagne (1929—1934) comme Supérieur du monastère de Cogullada, près de Saragosse, maison dépendant de Ligugé. Le Rme Dom Basset, reçut la bénédiction abbatiale le 15 décembre 1935, des mains de Mgr Mesguen, évêque de Poitiers, en présence de la plupart des Abbés de la Congrégation. Deux mois plus tard (17 février 1936), le Rme Dom Gaugain mourait après une courte maladie.

Guerre de 1939—1945. — Le monastère de Ligugé traversa la période de la guerre de 1939—1945 sans avoir à subir de dispersion, ni d'interruption dans l'observance régulière. Parmi ses moines directement atteints par les événements de cette période, la communauté de Ligugé compta deux morts, et un certain nombre de prisonniers et déportés.

L'après-guerre. — Après la cessation des hostilités, l'Abbaye de Ligugé a retrouvé ses activités normales, et a vu son influence religieuse se développer de façon notable dans la région de l'Ouest de la France. D'autre part, les éditions de la Revue *Mabilion*, publiée par l'Abbaye, se sont augmentées au cours des années 1933—1946 de publications d'un grand intérêt pour les études d'histoire monastique. Il faut signaler en particulier les deux volumes de M. de Valous sur *Le monachisme clunisien, des origines au XV siècle*, ouvrage le plus complet, à l'heure actuelle, sur les institutions de l'Ordre de Cluny. Quant aux 9 volumes de *l'Histoire de la Congrégation de Saint-Maur*, par Dom Martène, ouvrage inédit, publié par Dom Charvin d'après les sources manuscrites, ils constituent un élément capital pour les travaux des historiens futurs de la célèbre Congrégation.

Paris: L'Abbaye Sainte-Marie-De-Paris (1933—1947). Le nombre des religieux présents à l'abbaye Sainte-Marie-de Paris a oscillé autour de quarante depuis 1933, date à laquelle on comptait dix-neuf prêtres. L'abbaye comprend maintenant trente-et-un prêtres. Il est survenu dix décès, parmi lesquels les décès du Rme Père Dom *Gabarra*, le 24 novembre 1934, premier abbé de Sainte-Marie, depuis 1925; du T. R. P. Dom *Chauvin*, le 25 mars 1937, Prieur de l'abbaye, qui se fit remarquer par ses écrits et par ses causeries à Radio-Luxembourg; du R. P. Dom Antoine *Dubourg*, le 11 février 1938, qui collabora au „Nouveau supplément de l'histoire littéraire de la Congregation de Saint-Maur“ de Dom Berlière; du R. P. Dom Georges *Beauchet-Filleau*, le 28 août 1941, qui continua l'oeuvre de sa famille sur les généalogies poitevines; et enfin du R. P. Dom *Chaussin*, le 13 juillet 1945, qui signa l'édition de la „Vie des Saints“ de Dom Baudot pour les premiers mois de l'année, et écrivit un glossaire de langue hitite.

Le 4 décembre 1934, le maître des novices de Sainte-Marie, le R. P. Dom Jean *Olphe-Galliard*, a été élu abbé en la fête de l'Illation de Saint-Benoît. Né le 31 juillet 1893, profès le 8 septembre 1922, prêtre le 10 octobre 1926, il a été béni le 15 janvier 1935 par Son Eminence le Cardinal Verdier archevêque de Paris, qui désira expressément que cette cérémonie se déroulât non dans la petite église du monastère, mais à la Basilique Notre-Dame, pour donner plus de solennité à cette bénédiction, et consacrer ainsi officiellement le retour en France des religieux expatriés. C'était la seconde fois depuis Philippe-Auguste, que Notre-Dame était témoin de la bénédiction d'un abbé.

Sous l'abbatit du Rme P. dom Jean Olphe-Galliard, l'abbaye a étendu d'année en année son rayonnement. Treize professions définitives ont été émises. Le nombre des oblats séculiers s'est accru. Le zèle du Père Abbé s'est employé en tout premier lieu à procurer une exécution toujours plus parfaite de l'Opus Dei, spécialement en motière de chant. En pleine guerre, l'orgue d'accompagnement a été refait à neuf par le maître Gonzalez. Au printemps le chœur de l'église a été réaménagé et doté d'un autel plus conforme au goût actuel. Chose nécessaire à une abbaye parisienne, le cadre de vie a été amélioré par la remise en état et l'embellissement de l'enclos monastique, que l'on peut classer maintenant parmi les plus beaux jardins privés de la capitale. Déjà, le Rme Père Dom Gabarra avait fait agrandir l'église d'une travée et l'avait munie d'une tribune qui furent bénies le 29 octobre 1933, en la fête du Christ-Roi. Cet agrandissement comportait en outre une porterie, des parloirs nouveaux et une grande salle édiflée au dessus de la tribune, et destinée à devenir la bibliothèque. L'ensemble donne sur la rue de la Source par une blanche façade, en pierre de Paris, percée de cinq hautes baies, d'une arcature éclairant la tribune et d'une porte de chêne en plein cintre, dont la menuiserie a été exécutée par deux Frères convers de l'abbaye. L'archivolte en est ornée à sa naissance de deux colombes tenant en leur bec un rameau d'olivier; sur une croix pattée, motif central du tympan de fer forgé, un mot accueille le visiteur: Pax. Les travaux commencés le 14 février 1933 étaient achevés le 7 mars 1934. C'est dans cette église qu'à l'automne 1938, le Révérendissime Dom Anschaire Vonnier a prêché son ultime retraite, laissant à l'abbaye comme son testament.

Le monastère n'a pas trop souffert de la guerre. Des quatre prisonniers qu'il comptait en juin 1940, un seul est resté en Allemagne jusqu'à la cessation des hostilités. Les moines, dispersés par la guerre et pour la plupart mobilisés, ne tardèrent pas à regagner l'abbaye. Personne ne fut tué. Personne, ensuite ne fut requis pour le travail obligatoire. La maison conventuelle n'a pas subi de perquisitions. L'humble apparence des bâtiments empêcha sans doute aussi une réquisition, même partielle. Malgré

les bombardements de Boulogne-Billancourt et du Point-du-Jour, aucun dommage matériel ne fut à déplorer.

En retour de cette protection sensible, l'abbaye n'a jamais cessé de se montrer accueillante à toutes les infortunes, comme elle avait déjà fait à l'époque de la révolution espagnole, pour les moines de Montserrat; comme elle avait fait pour des Allemands, qui ne pouvaient habiter leur patrie. Le R. P. Dom *Wilmart* empêché après l'armistice de gagner Farnborough séjourna à l'abbaye, et c'est à Paris qu'il mourut bientôt des suites d'une opération. Plusieurs moines de Clervaux résidèrent aussi à l'abbaye; parmi lesquels le R. P. Dom *Pierret* qui a pu ainsi aider à la naissance du „Centre de pastorale liturgique“ fondé par les RR. PP. Dominicains de Paris; le R. P. Dom *Jean Leclercq*, qui fit à la Bibliothèque Nationale ample moisson d'inédits parmi les manuscrits du Moyen-Age, qu'il fut chargé de classer. Les moines de Saint-Jérôme, après avoir un moment séjourné à Paris, se regroupèrent dans le monastère de campagne de l'abbaye: Notre-Dame d'Auberive, en Haute-Marne. De là, ils purent regagner Rome avant la fin de la guerre.

L'hospitalité que l'abbaye a donnée indistinctement à tous ceux qui ont demandé son aide, aussi bien pendant l'occupation qu'après, aux victimes d'aujourd'hui, comme aux traqués d'hier, lui a valu bien après la Libération, en 1947, une descente de police. A la suite de quoi, le Rme Père Abbé subit un internement préventif de trois mois, et deux autres Pères furent condamnés à un emprisonnement de douze et de dix mois. Comme plusieurs monastères ou maisons religieuses avaient d'instinct pratiqué la même charité, le délit sembla prendre des proportions inquiétantes, et reçut dans la grande Presse le nom maintenant célèbre de „complot des soutanes“. L'accusation fit long feu, et l'abbaye y gagna une certaine notoriété.

A la demande des Editions Letouzey, l'abbaye a accepté d'assumer la publication des Vies de Saints, que Dom Baudot avait rédigées jusqu'à mi-mai. Les mois de janvier, février et mars paraissaient respectivement en 1935, 1936 et 1941, sous les noms de Dom Baudot et Dom Chaussin. Une équipe de jeunes Pères fut chargée de continuer l'oeuvre après la guerre. Le mois d'avril paraissait en 1946, mai en 1947, juin en 1948.

En 1933 fut publié „Le Christ-Roi“ du R. P. Dom Jean de Monléon; en 1936, „Saint Benoît nous parle“ du R. P. Prieur Dom Chauvin. Cette même année étaient fondées les Editions de la Source, qui éditerent „Les Instruments de la Perfection“ de Dom de Monléon, „La vie de Saint Benoît“ de Dom Chaussin, „L'arche de Notre Alliance“ de Dom Beaurin, à l'occasion du Grand Retour de Notre-Dame de Boulogne. Elles rééditerent le IIème Livre des „Dialogues“ de Saint Grégoire le Grand, dont les RR. PP. de Monléon et Gillet donnèrent une traduction nouvelle, et le Diurnal Monastique latin-français.

Ailleurs parurent „Si Jesus-Christ Revenait“ du R. P. Dom Chauvin et en 1947 „Le Sacrement de l'Amour“ du R. P. Dom Charles Massabki. Le R. P. Dom Paul Séjourné a composé quelques très longs articles du „Dictionnaire de Theologie Catholique“, entre autres „Culte des Saints“, „Reliques“, „Superstition“, „Sorcellerie“, „Voeux“. Il a été nommé en 1946 à la chaire de Théologie de l'Université de Strasbourg.

D'autres collaborations ont été données, sous diverses signatures, au „Dictionnaire de Theologie Catholique“, au „Dictionnaire de Spiritualité“ (art. „Cénobitisme“), à „Catholicisme“, où la partie d'hagiographie générale sera assurée par les Bénédictins de Paris; et à plusieurs revues: „Construire“, „Temoignages“, „La vie Benedictine“, à „Pax Christi“, à „L'Homme Nouveau“.

Le rayonnement de l'abbaye s'exerce principalement par l'action des Oblats, „L'Apostolat des Malades“, et la „Croisade de la Paix“, instituée dès avant la fin de la guerre pour répondre aux appels du Saint-Père.

**Bec:** Wie aus Frankreich bekannt wird, wird die alte *Abtei von Bec-Hellouin* in der Normandie der kirchlichen Bestimmung zurückgegeben. Das Haus wurde seit der Französischen Revolution zu weltlichen Zwecken verwendet. \*

**Encalcat (Tarn):** *Abbaye Saint Benoît* de 1933 à 1946. Cette période a vu s'achever les constructions du monastère. La première pierre de l'église abbatiale avait été bénite le 10 février 1931; durant l'année 1933, on achève de poser la toiture, et en 1935 l'édifice est entièrement terminé: le 1<sup>er</sup> septembre a lieu la bénédiction des cinq cloches (dont les poids s'échelonnent entre 300 et 2000 kgs environ), et le 23 septembre c'est la Dédicace solennelle de l'église, à laquelle participent, pour la consécration des 24 autels, 12 archevêques ou évêques et 14 abbés, entourés d'un nombreux clergé séculier et régulier, et d'une grande foule. — Durant les années suivantes, les travaux du monastère continuent à une allure plus réduite: 1939 voit l'achèvement de l'aile sud-est, où sont désormais le Chapitre, la sacristie et le noviciat, et, au mois d'octobre 1940, tout se termine par l'inauguration du réfectoire.

Pendant ce temps, la Communauté d'Encalcat avait donné naissance à une filiale, en faisant une fondation à *Madiran*, dans le diocèse de Lourdes. Le décret d'érection de cette Maison est du 30 mars 1935. Sous la direction de son Supérieur, Dom *Filibert Moreau*, elle se développa rapidement: malgré les obstacles apportés par la guerre, elle était élevée en 1941 au rang de Prieuré conventuel, et en novembre 1946 le Chapitre Général lui décernait, avec le titre d'Abbaye, sa consécration définitive. L'élection faite le 11 décembre, sous la présidence du Rme Père Abbé d'Encalcat, faisait de Dom *Filibert* le premier Abbé de *Madiran*.

Le rayonnement spirituel de l'Abbaye-mère se traduit non seulement par l'apostolat liturgique et par la prédication de Retraites ou de Missions, mais aussi, sur la demande de Mgr l'Archevêque d'Albi, par la prise en charge de plusieurs paroisses voisines, pour aider le Diocèse qui n'a pas suffisamment de prêtres. La première de ces paroisses fut confiée aux religieux en 1933, et, durant les années suivantes, ils en ont encore accepté quatre autres.

La guerre de 1939—1945 fut pour la Communauté une grosse épreuve: elle eut 57 religieux mobilisés, et deux d'entre eux donnèrent leur vie. Après l'armistice de 1940, la plupart purent rentrer, les prisonniers eux-mêmes rejoignirent peu à peu leurs frères, et la vie normale reprit dans l'Abbaye, marquée par l'abondance des bénédictions divines, et par l'afflux des vocations. Mais les conditions matérielles étaient difficiles: les restrictions alimentaires pesaient lourdement sur les religieux, jusqu'au jour où ils purent les atténuer grâce à l'acquisition et à l'exploitation de terres cultivables. — Durant les années suivantes, les jeunes furent de nouveau mobilisés, pour les Chantiers, le Service du Travail, puis pour l'Armée; et ce n'est qu'en 1946 que toute la famille se trouva enfin réunie. Alors, en reconnaissance pour l'heureuse libération du pays, et en exécution d'un voeu qui avait été fait aux heures d'angoisse, les religieux d'Encalcat, aidés par les populations avoisinantes, entreprirent et menèrent à son heureux achèvement la reconstruction du sanctuaire-pèlerinage de *Saint Ferréol*, sur la montagne qui domine l'Abbaye.

C'est en pleine guerre, le 17 octobre 1942, que le Rme Père Abbé Dom *Marie Cambarou* fêtait son jubilé monastique. Mais déjà son âge et ses infirmités ne lui permettaient plus d'exercer toutes les fonctions de sa charge. Il obtint qu'un Coadjuteur lui fût donné, et, le 15 juillet 1943, l'élection de la Communauté se portait sur Dom *Marie de Floris*, un de ses plus jeunes membres, qui reçut la Bénédiction abbatiale le 11 octobre suivant. Et c'est après avoir ainsi assuré l'avenir de son Abbaye que le vénéré Père rendit son âme à Dieu, le 22 juillet 1944.

Au début de 1933, le nombre des religieux était de 77; et, bien que 13 d'entre eux aient été cédés à la fondation de Madiran, à la fin de 1946 ils se trouvaient au nombre de 121 (64 prêtres, 23 clercs, 11 novices ou postulants; 17 profès et 6 novices ou postulants convers), formant une Communauté très jeune, en plein essor.

## SPANIEN

**Silos:** Die berühmte, im alten Kastilien gelegene Abtei, verfolgt ihre wissenschaftlichen Arbeiten weiter. Ihr letzter Abt, Dom Luciano Serrano, gestorben anno 1944, war ein hervorragender Wissenschaftler. Der neue Vater der Klosterfamilie, Reverendissimus Dom *Isaac Toribios*, benediciert im Februar 1945, führt diese Tradition, in der sich in den letzten Jahren folgende Patres auszeichneten, weiter: P. Justus Perez de Urbel, bekannt durch seine Arbeiten über Kastilische Geschichte und durch seine weitverbreiteten Werke wie das „Leben Jesu Christi“ und „Leben des hl. Paulus“. Dieser Mönch, eine der maßgebendsten Autoritäten für die gegenwärtige kastilische Literatur, verdiente Ehrenerzeichnungen wie z. B. vom Staatschef gestiftete Preise. P. German Prado fuhr weiter in der Veröffentlichung von Texten, z. B. des Codex Callistinus und der Übersetzung der Werke St. Bernhards. Vom P. Santiago Alameda sind seine Arbeiten über Mariologie zu erwähnen. Monastischen Charakter haben die Arbeiten von P. Rochus, der z. Z. Prior der Kirche von Montserrat in Madrid ist. Schließlich starb einer der bedeutendsten, der wegen seiner Stellungnahme zur Frage der „Regula Magistri“ sehr bekannte P. Matthäus *del Alamo*, Bibliothekar, Mitarbeiter bei mehreren Zeitschriften und Chronist für den spanischen Teil der „Revue d'Histoire Ecclésiastique“. Der heiligmäßige Lebenswandel und die wissenschaftlichen Fähigkeiten von P. Alamo werden immer in gesegnetem Andenken bleiben.

Das Kloster veröffentlicht seit dem Jahre 1946 die Zeitschrift „Liturgia“. Diese ist das Sprachrohr der Liturgischen Bewegung in Spanien und findet weit im Ausland noch ihr Echo. Sie enthält ferner eine Praktische Spalte, die Frageseite, und eine Spalte für Bibliographie.

Das Priorat in Mexiko, das dieser Abtei unterstellt ist, konnte die Kirche des hl. Johannes von Gott und die des hl. Raphael zurückgewinnen. Seine Mönche widmen sich dem liturgischen Apostolat unter den Katholiken Mexikos.

**Samos (Galicien):** Diese Benediktinerabtei arbeitet mit an der Liturgischen Bewegung in Spanien. Sie veröffentlicht verschiedene Arbeiten, von denen die spanische Übersetzung des Liber Sacramentorum von Kardinal Schuster besondere Erwähnung verdient. — Im vergangenen Jahr wollten die Mönche das Andenken eines ihrer besten Söhne ehren: P. Benedikt-Hieronymus Feijoo, „die hervorragende Gestalt im literarischen Spanien des 18. Jahrhunderts“, wie Menéndez Pelayo schrieb. Die Feier bestand in der Einweihung eines Denkmals, das vom Bildhauer Francisco Asorey aus Compostela geschaffen wurde. Das Denkmal steht in einem der zwei geräumigen Innenhöfe der Abtei und zeigt die schlanke Gestalt des Maestro Feijoo. An der Feier nahmen Vertretungen der Regierung, Bischöfe, Äbte und Obere der spanischen und portugiesischen Benediktinerklöster und viel Volk teil.

**Montserrat:** Seit den Thronerhebungsfeierlichkeiten der „Schwarzen Mutter Gottes von Montserrat“ hörten die Gläubigen nicht auf zum heiligen Bild zu pilgern. Ganz Katalonien zog in den letzten Monaten durch das Heiligtum und bildete vom April bis zum November einen einzigen großen Pilgerzug. (Auf Montserrat schmolz man alle metallenen Herzen der Frauen von Katalonien.) Die ältesten Mönche können sich nicht erinnern, daß in irgendeinem frühern Jahre soviel Pilger gekommen wären wie

heuer. Vielleicht wird dies ein einzigartiger Fall sein in den Annalen der Verhergung unserer Mutter Gottes. Den größten Teil stellten die offiziellen Pilgerzüge der großen Städte, z. B. Igualada, Tarrasa, Sabadell, Vic, Manresa usw., oder der Volksgruppen ganzer Gemarkungen. Aus keiner der spanischen Provinzen fehlten Pilger. Aus allen Ländern kamen Reisende, aus Ägypten, von den Philippinen, von Indien und Marocco und neulich ein Pilgerzug aus Mexiko. Die oben genannten Städte und Gemarkungen brachten beim Offertorium der hl. Messe an Sonn- und Festtagen Votivkerzen dar, die aus den Beiträgen kleiner Almosen bezahlt wurden. Bis jetzt wurden schon über 25 solcher Kerzen geopfert. Sie sind aus Silber, mit Gold und Edelsteinen geschmückt und sollen jene ersetzen, die während dem Überfall Napoleons im vergangenen Jahrhundert verschwanden. Einige von ihnen sind Juwelen von wirklich künstlerischem Wert. Für den nächsten Frühling werden Verbindungen der erwähnten Pilgerzüge erwartet. Wir erwähnen von ihnen nur den der Arbeiter und jenen des Klerus Kataloniens.

Als ewiges Andenken an die Jahrhundertfeier des Todestags unseres hl. Vaters Benedikt wurde im vergangenen Jahre (1947) eine Statue eingeweiht, die im Saale steht, der an den Chor anschließt. Das Werk ist von Clarà, einem der bedeutendsten Bildhauer Kataloniens. Der gegenwärtige Prokurator der Sublenser Kongregation, Dom Pedro Celestino Gusi, Mönch von Montserrat, wo er früher Subprior und Sekretär des verstorbenen Abtes Marcet war, wurde zum Abt von Santa Maria von Montserrat in Manila (Philippinen) gewählt. Das dortige große Kollegium wurde vor Jahren von Mönchen von Montserrat gegründet. Jetzt werden dort sehr viele Kinder von Manila erzogen. Da es das Glück hatte, während des Krieges vor der Zerstörung verschont zu bleiben, ist es heute ein Erziehungszentrum von größtem Ansehen.

(Aus „*Maria Einsiedeln*“ 1908, S. 123, nach P. Romuald, Montserrat.)

#### U. S. A.

**Die Amerikanisch-Cassinische Kongregation** besteht nunmehr aus 16 Abteien mit 1600 Mitgliedern. Davon sind 1119 Priester, 204 Chorprofessen, 204 Conversbrüder, 62 Novizen und Klausaloblaten. Somit ist die Kongregation nach der letzten Statistik von 1935, die 1205 Religiösen aufwies, um 400 Mitglieder gewachsen. Die Abtei St. John hat heute 260, die Erzabtei St. Vincent 249 Mönche.

Kataloge und Handbücher über den Stand der Benediktinerabteien in Nord- und Südamerika werden in Buenos Aires und in Frankreich vorbereitet, sind aber noch nicht erschienen.

**Manchester, N. H.** In December, 1933, the Chapter voted to discontinue the High School in order to allow for the expansion of the College which was growing rapidly.

The work of fostering Christian Art, which has held an important place in the activity of the monks of St. Anselm's since the foundation of the Abbey, was brought to a temporary close in 1942 by the death of the Reverend Raphael Pfisterer. It is hoped that this work will soon be continued again by some of the younger monks.

From the Fall of 1939 until February 1, 1943, St. Anselm's College conducted Civilian Pilot Training Courses under the Supervision of the Civil Aeronautics Administration. Although these courses were designed strictly for training civilian pilots, the program was at the same time an important adjunct of the National Defense Program. After Pearl Harbor it became a proving ground for the Army and Naval Air Forces. This program was superseded at St. Anselm's by the inauguration of the Army Air Forces College Training Program in February, 1943. Activa-

tion of the 2nd. College Training Detachment, Army Air Forces, St. Anselm's College, was effected on March 1, 1943, and discontinued in June, 1944, upon termination of the College Training Program. The purpose of this program was to equip Aviation Cadets mentally, physically, and militarily to operate and to navigate modern high-powered aircraft in combat. On July 1, 1944, the Army Air Forces Command bestowed on St. Anselm's College a Certificate of Service Award for the excellent work it had performed.

During the war three monks served as chaplains with the army and three other monks served at home as auxiliary army chaplains.

In September, 1945, choir stalls were erected in our public oratory. This happy occasion lent itself beautifully to a greater enhancement of the Divine Office and the Conventual High Mass. The students and the laity are now able to participate in the principal work of the monks.

In the Summer of 1946, the Archbishop of Boston, the Most Reverend Richard J. Cushing, invited the Community to establish a house in his archdiocese. Because of the increased work at home and in the diocese since the end of the war, the full consideration of this kind invitation had to be postponed until a later date.

Through the generosity of its benefactors and by purchase, St. Anselm's has increased its property holdings to approximately 300 acres. Such holdings will assure the Community of privacy and will allow ample room for the expansion of both the monastery and the college.

In the Spring of 1947, three buildings were erected on the college campus. These were a gift of the government and will serve the college as an auditorium, an activities building, and a classroom building. Because of this gift, the Community is now making plans for expansion at its own expense.

*Manchester*

*Christ, G. Hagen*

**Mount Angel (Oregon):** 1934: Abbot *Thomas Meier* elected Coadjutor to Abbot Bernard Murphy.

1936: Gymnasium (Turnhalle) erected for day students. New antiphonale adopted: vespers sung daily. Choir stalls enlarged. Canadian Government names some places on map in honor of missionaries on West Coast of Vancouver Island, B. C.

1937: 60 Year Jubilee of Mt. Angel College. Sisters' house built; rooms for 12 — for those who cook in kitchen. Aug. 1st Rmus leaves for Rome: returns Nov. 27th. Sept. 19 Golden Jubilee of German parish in Portland.

1938: New tabernacle on high altar. Gospel sung at end of Matins. Chapter turns West Coast missions over to O. M. I. of Ottawa, Canada. Sanctuary of abbey church renovated, painted; mosaic floor. Organ installed. Nov. 1st — invitation received from Archbishop Duke to make a foundation in his archdiocese and take over seminary. Dec. 10th Museum receives large donation of stuffed animals.

1939: March 21, 1939 Golden Jubilee of Seminary celebrated: P. Gregory Robl, student in first class, present. Rmus working hard to collect funds to complete abbey church. Aug. 5th Chapter accepts seminary work in *Ladner*, B. C. Sept. 12 Five Fathers leave for *Ladner* after solemn ceremony.

1940: Jan. Property bought in *New Westminster* for foundation. Chapter votes to move seminary to new site where priory will be started. March — new well bored and good water supply secured: former wells were failing. August 16 Abbot *Placidus Fuerst* (resigned) dies in Portland. Sept. 22 Necrologium henceforth read in choir at Prime.

1941: Foundation doing well on new property: will soon be self-supporting. June 8th Members of the royal families of Luxembourg and

Habsburg visit abbey: 8 persons in all. Nov. 30th Statio now held before Opus Dei.

1942: Abbot Bernard Murphy dies on Feb. 18. Cooking in kitchen done with electricity henceforth. All abbey members register for war draft. Gasoline rations and war shortages make many difficulties in monastic life. Nov. 13th 60th anniversary of the Opus Dei. One original member, Rev. Maurus Snyder, present.

1944: 4 members celebrate Golden Jubilee on Nov. 13th Rev. *Gregory Robl*, Rev. *Jerôme Wespe*, Rev. *Charles Moser*, Ven. Bro *Peter Baier*.

1945: — New athletic field planned on south side of hill.

1946: March — work on athletic field begun. 30,000 cubic yards of rock moved. New field is 425 by 350 feet. March 27 — Title secured to the Price Memorial Collection of oil paintings — 60 pieces — value about \$ 25,000. July — chapter decides to discontinue college work: to maintain henceforth a major and minor seminary and a separate high school for day students.

1947: Separate high school buildings erected and complete class schedule maintained separate from seminary: 140 students. Gymnasium erected for use of seminary alone. Seminary enrollment increases to 119 students. Westminster Priory in archdiocese of Vancouver, B. C. works towards independence. From 1933—47: 23 abbey members died. Personnel in 1947 Ordo: Mount Angel 77 members, West Priory 22 members.

**Westminster:** On June 1st, 1948 Westminster Priory, by virtue of a papal decree, was canonically erected. Very Rev. *Eugene Medved* was appointed Prior. Change of stability made by Priory members.

*Mt. Angel*

*Martin Pollard*

**Richardton** (North Dakota). *Assumption Abbey* (1933—1946). In the year 1933 the monastic family numbered 42 members: 25 priests, 6 choir novices, 8 brothers, 3 brother novices. With these the newly-restored abbey began a slow and steady growth.

During the years 1933—1937 drought and hard times visited the Plains of Dakota. It was with great difficulty that the monks managed to keep their herd of livestock intact. Happily, the year 1938 gave indications of a welcome change.

In the Fall of 1937 Abbot *Cuthbert Goeb* attended the election of the Abbot Primate at San Anselmo in Rome.

On Dec. 11, 1939, the Holy Father accepted the resignation of Most Rev. *Vincent Wehrle*, O.S.B. and named him Titular Bishop of Teos. Bishop Wehrle, the founder and first abbot of our monastery, had been bishop of Bismarck, N. D. since May 19, 1910. He was succeeded by Msgr. Vincent J. Ryan, the Vicar General of the Diocese of Fargo, who was installed May 29, 1940.

Bishop Wehrle died on Nov. 2, 1941, at St. Alexius Hospital, Bismarck, N. D. The obsequies were conducted in St. Mary's Pro-Cathedral, Bismarck, on Nov. 6, and in the Abbey Church on Nov. 7. Interment was in a vault constructed in the vestibule of the Abbey Church, adjoining the east tower. The marble slab covering the vault contains the bishop's coat-of-arms and the following inscription:

EXCELLENTISSIMUS ET REVERENDISSIMUS DOMINUS  
VINCENTIUS A PAULO WEHRLE, O. S. B.  
PRIMUS EPISCOPUS BISMARCKIENSIS  
ABBAS I FUNDATORQUE ABBATIAE B. M. V. DE RICHARDTON, N. D.  
NATUS 19 DEC. 1855; PROFESSUS 3 SEPT. 1876;  
SACERDOS 23 APR. 1882

ABBAS ELECTUS 24 NOV. 1903; BENEDICTUS 4 MAII 1904  
 EPISCOPUS NOMINATUS 9 APR. 1910; CONSECRATUS 19 MAII 1910  
 MORTUUS 2 NOV. 1941  
 REQUIESCAT IN PACE

In 1935 a Sister's House was built for the Sisters who take care of our kitchen. Beginning in the Spring of 1940 various renovations and alterations in the monastic buildings were begun and continue to be made at present. The year 1941 marked the beginnings of the first wing of the future Abbey School Building. This project occupied the monks with the labor of their hands almost continually until it was completed in 1943. The other wings are to follow in due time. A barn serving as a feed shed for young stock was completed in 1945. During the summer of 1946 a dam for an artificial lake was built; the lake covers an area of 20 acres. Much of the field work was also performed by the monks themselves. At the same time the Fathers helped in parochial work on Sundays in this and neighboring dioceses, and during the summer months conducted retreats and missions in many places.

A summer's (1946) work on the Church roof and outside windows was preliminary to the interior redecorating of the Abbey Church. Mr. Sverre Hansen of St. Paul, Minn., a painter of repute in various dioceses who had studied his profession in Munich, was in charge of the project.

In the summer of 1942 an out-door Mass was celebrated on the Abbey grounds. This event (Annual Field Mass) has been held in each of the succeeding years and usually attracts about 4000 people. In the afternoon a general mass meeting is held; the gathering is addressed by the local ordinary, His Excellency Bishop Vincent J. Ryan of Bismarck, and by the bishops from the neighboring dioceses of Fargo, St. Cloud, Crookston, Great Falls and Rapid City. Bishop Ryan, who frequently visits the Abbey, pontificates on the above occasion.

For several summers an annual Rural Life School was conducted at the Abbey. The farmers from neighboring towns and rural areas came for two to four days to hear prominent speakers address them on agricultural subjects. The schools were always well attended.

The student body which numbered 46 boarders and 34 day scholars in 1933 has increased to 76 and 36 respectively. The school-year is almost entirely taken up with teaching. A few members have been sent away to pursue advanced studies, preparatory to teaching in the monastic major seminary and in the Abbey School.

Death has claimed 8 members of the community: 5 priests and 3 brothers

At the end of the year 1946 the community consists of 73 members: 50 priests, 9 clerics, 1 choir oblate, 13 brothers.

*Richardton*

*Benedict Pfaller*

**Olympia (Wash.):** St. Martin's Abbey (1933—1946). St. Martin's Abbey celebrated the 50th anniversary of its founding in 1945. At that time the community numbered 52 priests, 4 clerics, 2 choir novices, and 8 lay brothers. The growth of the community has been very slow. In 1933 there were 39 priests, 11 clerics and 7 lay brothers. The Abbey has charge of 8 parishes in the diocese of Seattle, Washington, and has the chaplaincy of a Benedictine Convent of sisters in the diocese of Boise, Idaho.

The Abbey conducts a four year Liberal Arts College, with 300 students, and a High School with 150 students. Since the war there has been a considerable expansion in building: additional housing for students, an auditorium, office and storage space has been added.

The Rt. Rev. *Lambert Burton*, O.S.B., second Abbot of St. Martin's, and an educator of national recognition, died suddenly August 9, 1943. On September 1, 1943, the monks elected the Rt. Rev. *Raphael Heider*, O.S.B. as their third Abbot.

During the war, five of the St. Martin's monks served as chaplains in the service—four of them seeing service overseas.

In 1948, St. Martin's changed its mailing address from Lacey, Washington to *Olympia, Washington*.  
*Meinrad J. Gaul*

**New-York.** Als Mitredaktor für den amerikanischen Teil dieser Zeitschrift wurde das Mitglied Dr. Carl *Selmer*, Professor am Hunter College und bekannt durch seine Forschungen der ahd. und mhd. Regelübersetzungen, ernannt. \*

**St. Michael (Id.).** Nach einer Mitteilung des Schwesternkonventes St. Gertrud in Cottonwood, Idaho, U.S.A., sind die Mönche von dem Priorat St. Michael vor einigen Jahren fortgezogen und hat dasselbe damit zu bestehen aufgehört.

**Minnesota.** An der Catholic University St. Claud gibt eine Benediktinerin, nachdem sie sich das Ingenieurdiplom erworben hat, Unterricht über Äreonautik namentlich für Missionszwecke. \*

**Belmont Abbey**, officially titled Abbey Nullius Mary Help of Christians, located at Belmont, North Carolina, U.S.A., had several happenings of importance to occur during the fifteen year period, 1933—1948.

Three churches were erected by the monk-pastors in the territory of the Abbatia Nullius: at *Shelby*, at *Hickory*, and at *Dallas*. At the Abbey many improvements and additions were made to the monastery and to the college buildings, especially notable being the library facilities that were installed on the first floor of St. Leo's Hall; the complete renovation of the kitchen; the enlarging and reequipping of the whole science department; the extensive alterations in administration building; the enlarging of the Abbey Cathedral's sanctuary and the installing of choir stalls; and the redecorating of the choir chapel.

On June 1, 1943, a new order of the day went into effect at the Abbey — an order that emphasized the monastic liturgical life: sung conventual Mass each morning (solemn Mass on all first class feasts); sung Compline each evening; solemn Vespers on all Sundays and feasts of first and second rank. Complete sets of liturgical books were procured for each of the monks. This increased interest in the liturgical life is the most important development in the Abbey's history of this period.

On April 17, 1944, the Abbey Nullius relinquished to the diocese of Raleigh seven of the eight counties that had comprised the Nullius territory. The Abbey retained all the rights and privileges of the Abbey Nullius in the County of Gaston, that now comprises the *Abbatia Nullius of Belmont Abbey*.

The Abbey Junior College has developed into one of the outstanding Junior Colleges in the South. During the past several years the student body has numbered nearly three hundred.

During the spring of 1948 it was decided to reopen our own novitiate. (For the past eighteen yeares we have sent our novices to novitiates in other Abbeys.) Accordingly, on July 10, 1948, five novices were received into the newly renovated novitiate quarters of the Abbey.

Though death has visited our ranks frequently during the past fifteen years, yet at the same time God has blessed us with a considerable number of vocations to His choir service. However, we are sadly in need of lay brothers

The two dependent Priors, the one at *Savannah*, Georgia, and the other at *Richmond*, Virginia, have continued to do good work in their large parishes and in their flourishing high schools.  
*F. Sebastian*

## WESTINDIEN

**Trinidad:** *Mount St. Benedict from 1933—1948.* The monastery of Mount St. Benedict, Trinidad, British West Indies, under the Patronage of Our Lady of Exile, may be said to have been started on the Feast of the Holy Rosary 1912, when the first group of monks from the old Abbey of Bahia, Brazil, came to Trinidad. In 1927 the Priory was incorporated into the Belgian Congregation; having attained the required Benedictine standards it was already scheduled to be raised to an Abbey in the thirties. The intervention of World War II caused this happy consummation to coincide with the 1400th anniversary of the death of our Holy Father St. Benedict.

In 1933 a new Guest House was built, in order that the Monastery should not be lacking in the traditional Benedictine hospitality. The tree-storey, commodious, fully equipped building, erected by Brother Gabriël Mokveld O.B.B., the monastery architect, has attracted thousands of Europeans and West Indians, who spent week-ends or longer periods of time there to find rest for body and soul. On the Feast of St. Benedict 1935 the Community changed the black habit for a white one, in accordance with the custom of Benedictines in other tropical countries. The same year a beginning was made with the giving of enclosed retreats for lay people in the Guest House. In this way the Retreat Movement was introduced in Trinidad and the British West Indies. In October 1937 *Silver Jubilee of Mount St. Benedict* was celebrated in the presence of His Grace the Most Rev. John Pius Dowling O.P., D.D., Archbishop of Port of Spain. From this day the Community undertook to sing the Conventual Mass and Vespers every day in commemoration and thanksgiving for favours received from Almighty God during the past 25 years.

During the years of the War Dom Hugh van der Sanden O.B.B., who had been Prior of Mount St. Benedict since 1923, had the signal honour and merit of bringing the Mount to great achievements. In 1943 the Archdiocesan Seminary was established and put under the care of the monks by Dr. Finbar Ryan O.P., D.D., the Lord Archbishop of Port of Spain. His Holiness Pope Pius XII sent on the day of the opening of this first Seminary in the West Indies a cable of congratulations; members of the Clergy and laity from all parishes of the Colony were present. Two years later another happy event took place when the same Archbishop laid the foundation stone for a new College in the healthy and ideal surroundings of the Abbey. By this fact the efforts of the monks in establishing next to the Seminary a School, where Catholic West Indian boys should find a Benedictine education, were crowned with success.

1947/48, the Benedictine Jubilee Year, „annus benedictus“, has become a blessed year, especially for Mount St. Benedict. In February 1947 the Priory was raised to the dignity of an Abbey on account of its being the centre of national pilgrimages of Trinidad and the centre of education for the West Indian youth. The 11th of May the College, also built by our brother architect, giving accommodation to 150 boys, was blessed by Dr. Finbar Ryan. The Archbishop called this College upon the Hill „a monument for the world to see and a monument to the Benedictine Order which from its beginning has been associated with the work of education“. At the end of the same month Dom Théodore Nève the Abbot-President of the Belgian Congregation, arrived for a canonical visitation and the election of the first Abbot. The election took place on the 3d of June and Dom Adelbert van Duin O.S.B., Ph.D., I.C.D., was chosen Abbot. The new Abbot was born in Holland, the 25th of January 1915. The 16th of June the Abbot was blessed by the Archbishop, assisted by the Abbot-President and the Prior. In the afternoon Sir John Shaw, the Governor, visited the Abbey to bestow congratulations on the young Abbot.

The future of Mount St. Benedict's Abbey is bright. Much has still to be done; the buildings are only temporary, Guest House and College being the only definite ones. But the Right Rev. Abbot of Mount St. Benedict was already able to lay the first stone on the 13th of Juli 1947 of a grand Abbey, that will appear on the same spot as the former buildings. Today there are forty monks; like the island's population the community is typically cosmopolitan: Dutchmen, Negroes and Chinese. But all are united under ohne shepherd, the Abbot, who is the primary factor of the unity and the corner stone of this city of God, and who choose himself as motto: „Multorum servire moribus — to minister to diverse personalities“. Abbot Théodore Nève was enthusiastic about the role and function of the Abbey in the Caribbean and he called the Mount „a little Monte Cassino“. Especially since in the beginning of 1948 the Monastery has become the seat of the Central Seminary for the training of the priests for all the British West Indies (5 Dioceses and Vicariates) the Abbey is going to play a most significant role in the Western Hemisphere. May God raise also many *Benedictine* vocations in the West Indies, in order that the wish of the Abbot President may be fulfilled, that Mount St. Benedict may develop into a flourishing West Indian Congregation of Benedictines!

*Trinidad*

*Fr. Francis*

**Trappisten:** Das Trappistenkloster „Our Lady of the Valley“ in Cumberland R. I. entsandte 30 Mönche zu einer Neugründung in der Nähe von Santa Fe in New Mexiko. Der Superior der neuen Kommunität ist RP. Columban Hawkes. \*

Zum Generalabt der Trappisten wurde Dom *Dominique Noques* ernannt. Die Trappisten besitzen heute 87 Klöster mit 6000 Mitgliedern, der weibliche Zweig zählt 26 Niederlassungen mit 1300 Nonnen. \*

**Rom:** Über den *Abtekongreß* in Rom im September 1947 und die dort erfolgte Neuwahl des *Abt-Primas* vgl. den Bericht in „Benediktinische Monatschrift“ 23 [1947], S. 392—397. \*

Von Angehörigen des Benediktinerordens befinden sich gegenwärtig im Heilig- bzw. Seligsprechungsprozeß: P. *Plazidus Riccardi* von St. Paul-Rom († 15. März 1915), Maria *Fortunata Viti* von Veroli († 20. November 1922), Bruder *Meinrad Eugster* von Einsiedeln († 14. Juni 1925) und Kardinal *Dusmet* von S. Martino della Scale († 4. April 1894).

Eine Zusammenfassung von Biographien dieser und noch anderer Seliger unseres Ordens gibt Dom *Romanos Rios* von Montserrat heraus unter dem Titel: „Benedictines of Today“

**Zur Statistik der Orden:** Nach der „Statistik männlicher und weiblicher Orden und Kongregationen päpstlichen Rechtes“, die 1942/43 von der Hl. Kongregation für die Ordensleute veröffentlicht wurde, weisen die drei größten Orden folgende Mitgliederzahlen auf: *Jesuiten:* 26 203 Mitglieder, davon 12 164 Priester. *Franziskaner:* 24 148 Mitglieder, davon 6846 Priester. *Benediktiner:* 9668 Mitglieder (in den 14 Kongregationen), davon 5270 Priester. \*